

Studie zum Beschäftigungsgrad von Lehrpersonen an Gymnasien und Fachmittelschulen in der Schweiz¹

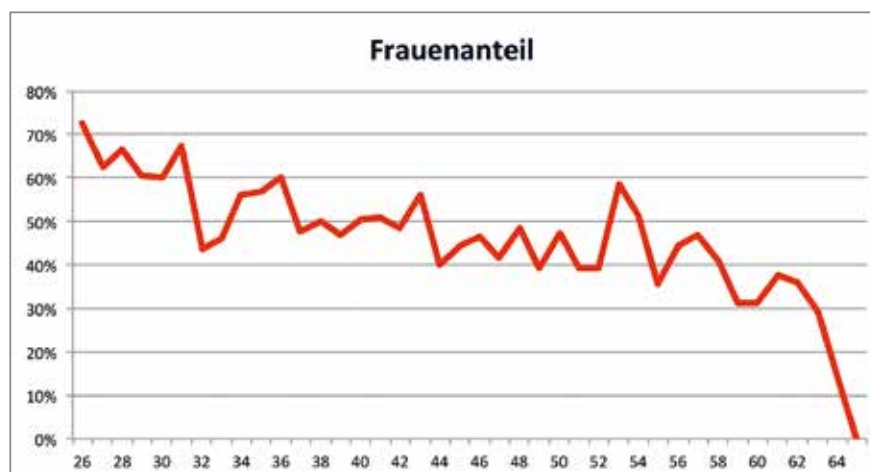


Dr. Lucius Hartmann ist Lehrer für Latein, Griechisch und Mathematik an der KZO Wetzikon und Mitglied des Zentralvorstands des VSG seit 2014.

Im Zeitraum vom 3.11.2016 bis zum 20.1.2017 führte der VSG bei Lehrpersonen der Gymnasien und Fachmittelschulen in der Schweiz und Liechtenstein eine umfangreiche Umfrage zum Beschäftigungsgrad durch. Im Vorfeld dieser Umfrage wurden bereits ähnliche Daten bei den Schulleitungen der Gymnasien und Fachmittelschulen erhoben (vgl. Gymnasium Helveticum 02/2016).

Mit über 2700 eingegangenen Antworten haben sich etwa 21% der Gymnasiallehrpersonen an Gymnasien und FMS an der Umfrage beteiligt. Sie kann daher durchaus als repräsentativ gelten. Der Anteil der Frauen (47%) entspricht dem erwarteten Wert (46% gemäss Bundesamt für Statistik, BFS), klar übervertreten ist die Deutschschweiz (84% statt erwartet 64%), etwas unterrepräsentiert ist das Tessin (3% statt 5%) und klar untervertreten die Romandie (13% statt 31%). Etwa 3.5% der Antworten wurden aufgrund von offensichtlichen Fehlern (widersprüchliche Angaben, zweifaches Ausfüllen des Fragebogens) von der Auswertung ausgeschlossen.

Für die Studie wurde folgende Unterscheidung festgelegt: Wer zu 90% oder mehr angestellt ist, gilt als Vollzeitbeschäftigter, alle anderen als Teilzeitbeschäftigte.



Frauenanteil nach Alter

1. Frauenanteil

In den letzten Jahrzehnten haben sich kontinuierlich mehr Frauen als Männer für den Lehrerberuf entschieden. Der Frauenanteil liegt bei jungen Lehrpersonen schon deutlich über 50%.

2. Anteil Teilzeitbeschäftigte

Vergleicht man die in der Studie erfassten Zahlen («VSG alles») mit denjenigen des BFS und denjenigen, die sich aus der Umfrage bei den Schulleitungen ergeben, fällt eine markante Diskrepanz auf. So sind gemäss dem BFS in der ganzen Schweiz 73% der Lehrpersonen an Gymnasien oder FMS in Teilzeit

angestellt (d.h. sie haben einen Beschäftigungsgrad von weniger als 90%), und die Umfrage bei den Schulleitungen ergab einen Anteil von 71%. Die aktuelle Studie des VSG kommt hingegen bloss auf einen Anteil von 57%.

Region	BFS	Schulleitungen	VSG bereinigt	VSG Schule	VSG alles
de	77%	73%	69%	63%	59%
fr	66%	61%	62%	56%	50%
it	64%	47%	63%	49%	38%
CH	73%	71%	68%	62%	57%

Anteil der Teilzeitschäftigten in verschiedenen Statistiken

Dieser auffällige Unterschied lässt sich folgendermassen erklären:

Zunächst gibt es gemäss VSG-Umfrage einen Anteil von 8% der Teilzeitbeschäftigten an Schulen, die durch eine zusätzliche ausserschulische Anstellung insgesamt auf eine Vollzeitbeschäftigung kommen. Betrachtet man nur die Anstellung an Schulen, kommt man auf die Zahlen in der Spalte «VSG Schule» (konkret: 8% von 57% kommen hinzu, also 57% + 5% = 62%).

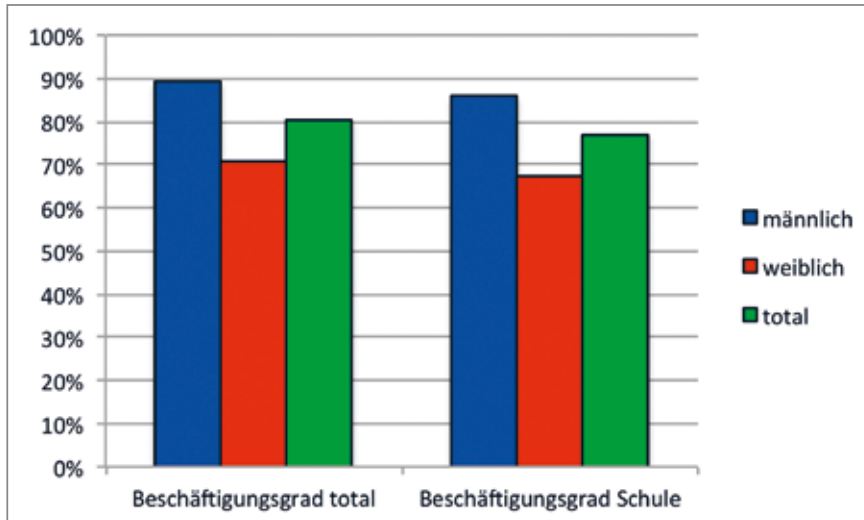
Weiter arbeiten rund 7% der Vollzeitbeschäftigten gemäss VSG-Umfrage an mehr als einer Schule und erscheinen daher in der Statistik des BFS ebenso wie in der Umfrage bei den Schulleitungen als Teilzeitbeschäftigte. Rechnet man diese heraus, kommt man auf «VSG bereinigt».

¹ Kurzfassung der Studie, welche dem GH 04/2017 in vollständiger Form beigelegt werden soll.

Die verbleibende Differenz muss dadurch erklärt werden, dass mehr Lehrpersonen an der VSG-Umfrage teilgenommen haben, die eine Vollzeitbeschäftigung haben (insbesondere in der Deutschschweiz).

Eine Teilzeitbeschäftigung an einer Schule kann also Verschiedenes bedeuten:

- In $\frac{5}{6}$ der Fälle arbeitet die Lehrperson insgesamt Teilzeit.
- In $\frac{1}{6}$ der Fälle arbeitet die Lehrperson Vollzeit, indem sie die Teilzeitbeschäftigung durch die Anstellung an anderen Schulen (in etwas mehr als der Hälfte der Fälle) oder ausserhalb der Schule (in etwas weniger als der Hälfte der Fälle) ergänzt.



Beschäftigungsgrad nach Geschlecht und Anstellung

3. Schnitt des Beschäftigungsgrads

Im Schnitt beträgt der Anstellungsgrad der Lehrerinnen mit 70% fast 20% weniger als derjenige der Lehrer (89%). Diese Differenz ändert sich nur unwesentlich, wenn man ausschliesslich die Anstellung an der Schule betrachtet (68% bzw. 86%).

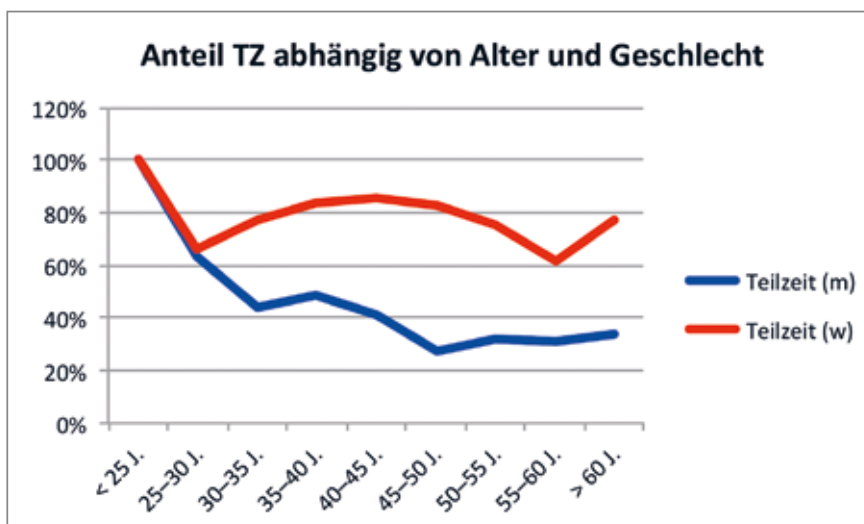
4. Faktoren mit Einfluss auf den Anteil der Teilzeitbeschäftigten

Die Umfrage hat eine Reihe von Faktoren ergeben, die einen Einfluss auf den Anteil der Teilzeitbeschäftigten haben (in den mit (*) bezeichneten Bereichen hat die Umfrage des VSG bei den Lehrpersonen die Resultate der Umfrage bei den Schulleitungen bestätigt):

Alter (*)	TZ-Anteil sinkt mit zunehmendem Alter
Geschlecht (*)	TZ bei Frauen fast doppelt so häufig wie bei Männern
Sprachregion (*)	TZ-Anteil in der Deutschschweiz viel höher
Fach (*)	TZ-Anteil bei Kunstfächern deutlich höher
Pflichtpensum	TZ-Anteil erhöht sich bei höherem Pflichtpensum
Schultyp	TZ-Anteil bei öffentlichen Schulen tiefer

Bei folgenden Faktoren ist eine gegenseitige Abhängigkeit erkennbar:

Arbeitsweg	TZ-Anteil erhöht sich bei längerem Arbeitsweg
Klassenlehreramt	TZ-Anteil tiefer
Immersion	TZ-Anteil tiefer



Anteil der Teilzeitbeschäftigten abhängig von Alter und Geschlecht

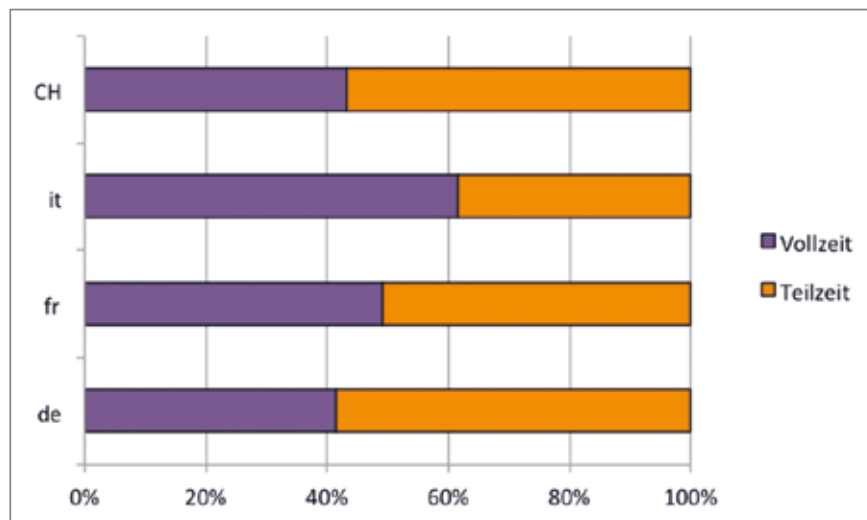
Umgekehrt gibt es einige Faktoren, die keinen oder nur einen geringen Einfluss haben bzw. kaum mit dem Anteil der Teilzeitbeschäftigten korrelieren. Dazu gehört beispielsweise, ob man an einem Gymnasium oder an einer FMS unterrichtet.

4.1 Abhängigkeit vom Alter

Blickt man auf die Verteilung nach Alter und Geschlecht, kann man unschwer feststellen, dass sich der Anteil der teilzeitbeschäftigten Lehrerinnen ab 30 Jahren wieder erhöht und erst ab 50 Jahren wieder sinkt. Grund dafür ist offensichtlich die Beanspruchung durch die Familie.

4.2 Abhängigkeit von der Sprachregion

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist in der deutschen Schweiz markant höher als in der Romandie und insbesondere im Tessin.



Anteil Vollzeitbeschäftigte bzw. Teilzeitbeschäftigte nach Sprachregion

4.3 Abhängigkeit vom Pflichtpensum

Gemäss der Umfrage führen höhere Pflichtpensum zu einem höheren Anteil an Teilzeitbeschäftigten (im Schnitt 4 Prozentpunkte mehr), d.h. die grössere (zeitliche) Belastung wird durch die Reduktion der Anstellung kompensiert. So arbeiten beispielsweise in Mathematik und Anwendungen der Mathematik bei einem Pflichtpensum von ≤ 23 Lektionen 63.5% Lehrpersonen Vollzeit, während dies bei einem Pflichtpensum von > 23 Lektionen nur noch 60.5% sind.

5. Gründe für Teilzeitarbeit

Rund 1/3 der vollzeitbeschäftigten Lehrpersonen würde lieber Teilzeit arbeiten, rund 10% der teilzeitbeschäftigten Lehrpersonen würde lieber Vollzeit arbeiten. Die Vollzeitbeschäftigung ist also für einen Grossteil der Lehrpersonen nicht attraktiv: Mit den Zahlen des VSG wäre bei freier Wahl der Anteil der Teilzeitbeschäftigten noch leicht höher.

tigung ist also für einen Grossteil der Lehrpersonen nicht attraktiv: Mit den Zahlen des VSG wäre bei freier Wahl der Anteil der Teilzeitbeschäftigten noch leicht höher.

5.1 Gründe für Teilzeitbeschäftigung statt Vollzeitbeschäftigung

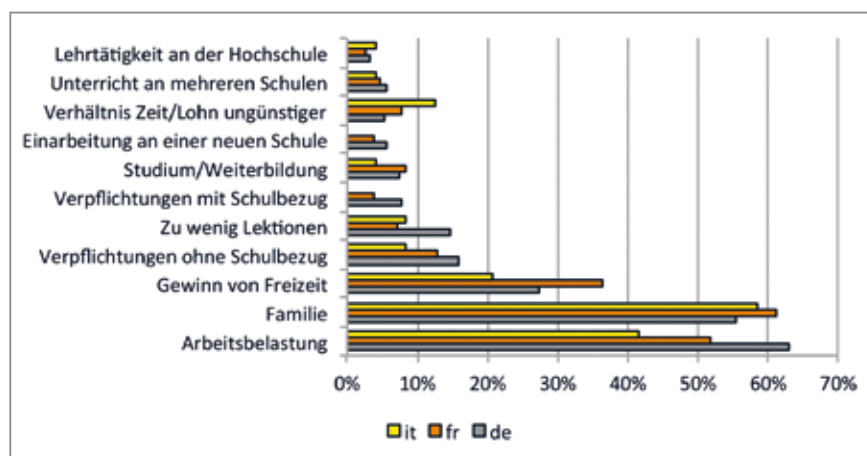
Von den Teilzeitbeschäftigten wurden folgende Gründe (Mehrfachnennungen waren möglich) angegeben, weshalb sie keine Vollzeitbeschäftigung haben.

61%	Arbeitsbelastung	zentral (mehr als 50% betroffen)
56%	Familie	
28%	Gewinn von Freizeit	wichtig (etwa 25% betroffen)
15%	Verpflichtungen ohne Schulbezug	zu berücksichtigen (etwa 16% betroffen)
14%	Zu wenig Lektionen	
7%	Verpflichtungen mit Schulbezug	eher vernachlässigbar
7%	Studium/Weiterbildung	
6%	Verhältnis Zeit/Lohn ungünstiger	
5%	Einarbeitung an einer neuen Schule	
5%	Unterricht an mehreren Schulen	
3%	Lehrtätigkeit an der Hochschule	

Gründe für Teilzeitbeschäftigung

Zu denken geben muss die Tatsache, dass die Arbeitsbelastung von fast 2/3 der Befragten als Grund für die Wahl einer Teilzeitanstellung genannt wird, und nur 10% lieber eine Vollzeitbeschäftigung hätten. Ähnlich kommt auch die Studie des LCH (2016) zum Schluss: «Eine Arbeitszeitreduktion kann viele individuelle Gründe haben. Nun zeigen die Ergebnisse unserer Studie aber, dass berufliche Belastung und beruflich bedingte gesundheitliche Probleme stark auf die Wahl des Arbeitspensums einwirken und damit den Trend zur Teilzeitarbeit an Schulen massgeblich beeinflussen.» (S. 32). Weitere Aspekte der Arbeitsbelastung werden im Artikel von André Müller in diesem Gymnasium Helveticum untersucht.

Weitere Aspekte der Arbeitsbelastung werden im Artikel von André Müller in diesem Gymnasium Helveticum untersucht.



Gründe für Teilzeit abhängig von der Sprachregion

5.2 Abhängigkeit dieser Gründe von bestimmten Faktoren

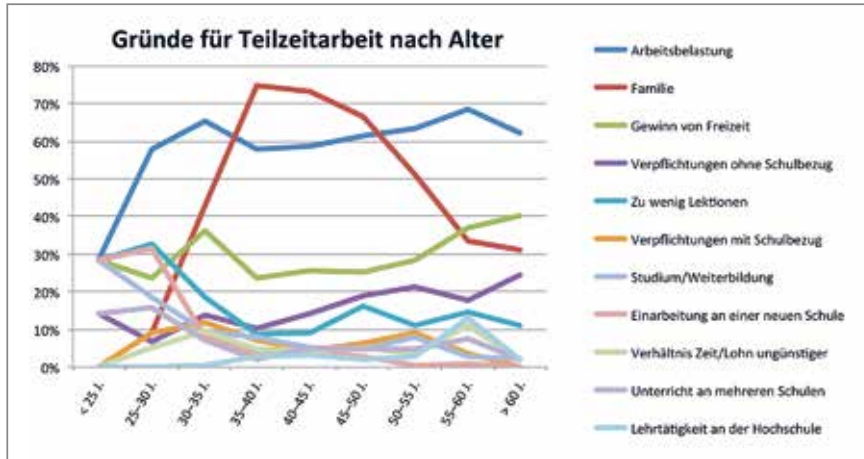
Die erwähnten Gründe stehen gemäss Umfrage in Abhängigkeit von folgenden Faktoren (weitere Faktoren, beispielsweise die Klassengrösse, haben sicher auch einen Einfluss, wurden aber in der Umfrage nicht erhoben): Sprachregion, Alter, Fach, Beschäftigungsgrad, Länge des Arbeitswegs, Anzahl Klassen, die man unterrichtet, Anzahl Pflichtlektionen.

Sehr auffällig ist die Tatsache, dass die Gründe bis auf eine Ausnahme – Gewinn von zusätzlicher Freizeit – praktisch nicht vom Geschlecht abhängen (maximale Abweichung 3 Prozentpunkte). Dass beispielsweise die Familie bei Lehrerinnen und Lehrern einen ähnlich hohen Stellenwert aufweist, spiegelt klar die Entwicklung der Familiensituation der vergangenen Jahrzehnte.

Ähnlich markant wie beim Anteil der Teilzeitbeschäftigung unterscheiden sich in den drei Sprachregionen die Gründe für die Teilzeitbeschäftigung. So steht in der französisch- und der

italienischsprachigen Schweiz die Familie an erster Stelle der Gründe, und die Arbeitsbelastung folgt mit deutlichem bzw. für das Tessin sehr deutlichem Abstand an zweiter Stelle. Weiter wurde der Grund «zu wenig Lektionen» viel weniger oft genannt.

Deutliche Unterschiede lassen sich auch beim Alter beobachten. Nicht ganz unerwartet spielt die Familie vor allem zwischen 30 und 50 Jahren die wichtigste Rolle (Maximum bei 75 Prozentpunkten). Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Arbeitsbelastung stets auf ähnlich hohem Niveau (zwischen 60 und 70 Prozentpunkten) steht, praktisch unabhängig davon, ob es sich um Berufsanfänger oder Lehrpersonen kurz vor der Pensionierung handelt.



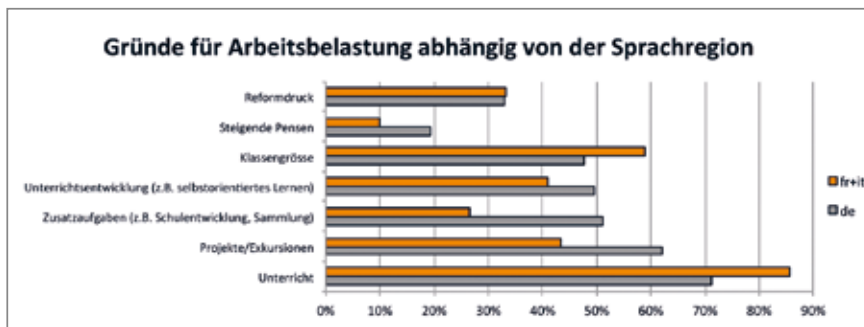
Gründe für Teilzeit abhängig vom Alter

5.3 Gründe für Arbeitsbelastung bei Teilzeitbeschäftigten

Untersucht man die von den Lehrpersonen angegebenen Gründe für die Arbeitsbelastung, erhält man folgende Resultate (Mehrfachnennungen möglich):

73%	Unterricht
60%	Projekte/Exkursionen
49%	Klassengrösse
48%	Unterrichtsentwicklung (z.B. selbstorganisiertes Lernen)
48%	Zusatzaufgaben (z.B. Schulentwicklung, Sammlung)
33%	Reformdruck
18%	Steigende Pensen

Gründe für die Arbeitsbelastung



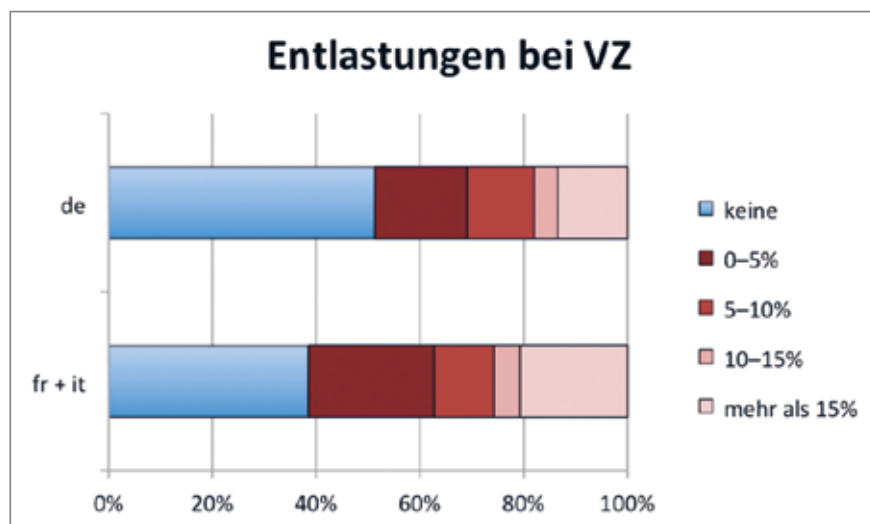
Gründe für Arbeitsbelastung abhängig von der Sprachregion

Wie bei anderen Themen sind auch hier sehr grosse Unterschiede zwischen der Deutschschweiz einerseits und der Romandie und dem Tessin andererseits zu erkennen: Die unterrichtsbezogenen Gründe sind in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz viel stärker akzentuiert (mit Ausnahme von Projekten und Exkursionen), und umgekehrt werden die Zusatzaufgaben offensichtlich viel weniger häufig als Grund für die Arbeitsbelastung genannt. Offenbar werden die Lehrpersonen in diesen beiden Sprachregionen gezielt von Zusatzaufgaben entlastet (vgl.

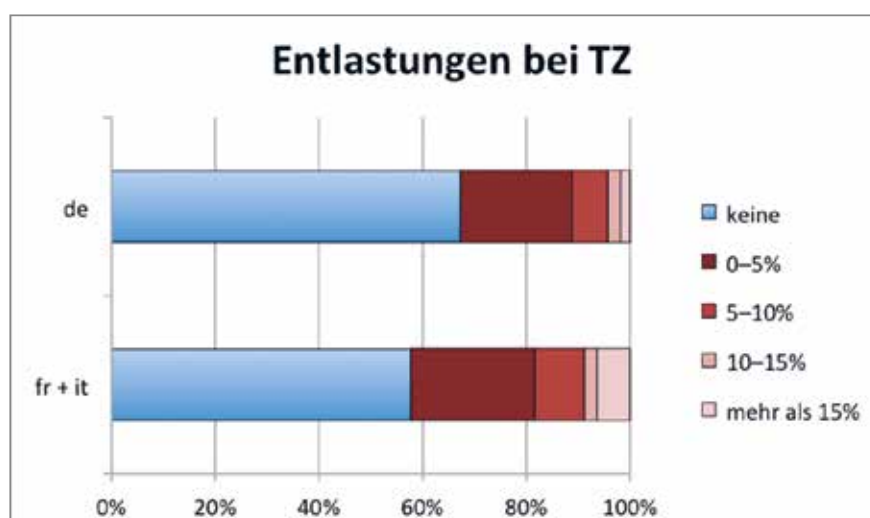
unten). Dies könnte mit eine Erklärung dafür sein, dass hier im Gegensatz zur Deutschschweiz der Anteil der Teilzeitbeschäftigten signifikant tiefer ist.

6. Effektive Arbeitszeit

Die Teilzeitbeschäftigten arbeiten im Schnitt 33.30 Stunden pro normale Schulwoche. Betrachtet man eine fiktive Lehrperson, die in der unterrichtsfreien Zeit (13 Wochen) überhaupt nicht für die Schule arbeitet, erhält man rund 2026 Stunden für eine Vollzeitbeschäftigung (gegenüber einem sehr hoch angesetzten Referenzwert von 47 Wochen à 42 Stunden = 1974 Stunden). Unter der zurückhaltenden Annahme, dass die betreffende Lehrperson in der unterrichtsfreien Zeit 8 Wochen lang nur halb so viel arbeitet wie in einer normalen Schulwoche, kommt man auf rund 2234 Stunden. Vergleicht man dies zudem mit der durchschnittlichen Jahresarbeits-



Entlastungen bei Vollzeitbeschäftigten nach Sprachregion



Entlastungen bei Teilzeitbeschäftigten nach Sprachregion

zeit von vollzeitbeschäftigten Lehrpersonen – 2080 Stunden gemäss Landert (2009) –, kann man unschwer feststellen, dass teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen überproportional mehr arbeiten. Auf einen gleichen Schluss kommt Landert (2009), S. 31: «Teilzeitlehrpersonen leisten also nicht nur relativ, sondern auch absolut mehr Überstunden».

7. Entlastungen

Sowohl beim Anteil der Teilzeitbeschäftigten als auch bei den Gründen für Teilzeitbeschäftigung und für die Arbeitsbelastung ergaben sich deutliche Unterschiede zwischen den Sprachregionen. Ein Grund dafür könnte in den Entlastungen für Zusatzaufgaben gesehen werden, welche in der Romandie und im Tessin offensichtlich einen grösseren Anteil ausmachen.

8. Fazit

Immer mehr Lehrpersonen an Gymnasien und FMS arbeiten Teilzeit: Auch wenn die Zahlen des BfS leicht nach unten korrigiert werden müssen, sind doch sicher $\frac{2}{3}$ der Lehrpersonen zu weniger als 90% angestellt. Wären die Lehrpersonen in ihrer Pensenwahl unabhängig von z.B. finanziellen Rahmenbedingungen, würde sich der Anteil nochmals erhöhen. Und in der Tat war für 62% der Befragten die Möglichkeit zur Teilzeitbeschäftigung ein wichtiger oder eher wichtiger Grund, sich für den Lehrerberuf zu entscheiden.

Beim Anteil der Teilbeschäftigten und beim mittleren Beschäftigungsgrad sind grosse Unterschiede je nach Geschlecht, Alter, Sprachregion und Pflichtpensum festzustellen: Lehrerinnen, jüngere Lehrpersonen, Lehrpersonen in der Deutschschweiz und Lehrpersonen mit höherem Pflichtpensum arbeiten eher Teilzeit.

Arbeitsbelastung (über 60% betroffen) und familiäre Pflichten (rund 55% betroffen) sind die Hauptgründe für die Reduktion des Arbeitspensums, wobei erstere in der Deutschschweiz eine noch wichtigere Rolle spielt als in der Romandie und im Tessin. Obwohl der eigentliche Unterricht den Hauptgrund für die Arbeitsbelastung darstellt, dürfte der deutliche Unterschied bei der Bewertung der Zusatzaufgaben und die unterschiedliche Entlastung in den Sprachregionen die festgestellte markante Diskrepanz erklären helfen, d.h. eine angemessene Entlastungspolitik führt zu einem höheren Anstellungsgrad. Die Studie hat zudem erwiesen, dass gerade auch Lehrpersonen, die in Teilzeit arbeiten, die Jahresarbeitszeit von rund 1950 Stunden um mehr als 10% deutlich überschreiten. Sie bestätigt darin und in den anderen Resultaten andere Studien mit einer ähnlichen Thematik.

In einem nächsten Schritt werden nun die verschiedenen Zusammenhänge und Gründe genauer analysiert, um daraus in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und den Vertreterinnen und Vertretern der Bildungspolitik Konsequenzen für die Arbeitsbedingungen ableiten zu können.

9. Quellen

BfS (2014/15): Bundesamt für Statistik, Schulpersonal 2014/2015, <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personal-bildungsinstitutionen.gnpdetail.2016-0064.html>
 Landert (2009): LCH Arbeitszeiterhebung 2009, Zürich 2009
 LCH (2016): Landert Brägger Partner, Lehrpersonen und die individuelle Gestaltung ihres Arbeitspensums, Zürich 2016
 Der Fragebogen des VSG ist abrufbar unter https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSe3MbDUD3F88LKh92yYDhrpW2EoJ2cHzfQW_nNfWt5dj69Bkw/viewform